

Mitteilungen ; Liturgischer Kalender

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum**

Band (Jahr): **72 (1995)**

Heft 9

PDF erstellt am: **22.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

nicht weiter, man müsse jetzt ein Stück schwimmen! Ich hielt das für einen Witz, aber als ich einen Blick über die glatte Felswand wagte, sah ich, dass das Tal durch einen See versperrt war, von dem aus links und rechts die Felswände senkrecht hochstiegen. Es ging also kein Weg an diesem See vorbei. Als sich alle auf diese ungewollte Erfrischung eingestellt hatte, stellte sich noch das Problem, wie man die Rucksäcke übers Wasser transportieren könnte. Schliesslich stellte man fest, dass der untere Teil des Sees recht flach war, so dass man dort gut stehen konnte. Von einem Felsvorsprung darüber konnte man die Rucksäcke an einem Seil hinunterlassen, im Wasser abfangen und ans andere Ufer tragen. Um überhaupt in den See hinabzukommen, musste man sich einige Meter an einem Seil hinunterlassen. Die Strecke, die man wirklich schwimmen musste, war nur kurz, fast überall konnte man nämlich stehen, allerdings in einer ekelhaft modrigen Masse. Allmählich drohte die Dämmerung, und wir hatten noch eine schwierige Kletterpartie vor uns. Da ich wegen meines Augenleidens Schwierigkeiten habe, im Dunkeln eine steile Wand hinunterzuklettern und das Abseilen der Rucksäcke länger ging, wurde beschlossen, dass P. Laurentius und ich mit einem der Beduinenführer schon vorausgehen, um vor Anbruch der Dunkelheit aus dem felsigen Wadi draussen zu sein. Fünf Minuten bevor die Dunkelheit einbrach, kamen wir an das Ende des Gebirges, wo die Sandwüste begann und uns ägyptische Geländejeeps abholen sollten. Ich hoffte fest, dass der Rest der Truppe, die den Weg im Dunkeln nehmen musste, heil unten ankam. Nach einer halben Stunde sah man die Lichtkegel der Taschenlampen die Felsen herunterkommen. Unten umarmten sich alle. Die Jeeps waren inzwischen eingetroffen und brachten uns in nächtlicher Fahrt durch den Sand zur nächsten Strasse. Die Fahrer versprachen uns einen herrlichen Lagerplatz an einer warmen Salzwasserquelle in der Nähe des Roten Meeres. Es waren noch 50 km zu fahren. In Hammam Musa angekommen, suchten wir uns nach dem Abendessen und der Abendandacht schnell im Dunkeln einen Schlafplatz.

(Fortsetzung folgt)

Nachrichten aus dem Kloster

P. Placidus Meyer, der seit 1960 als angesehener Pfarrer in Erschwil wirkt, hat nun auf Anfang November seine Demission eingereicht und wird ins Kloster zurückkehren. Leider ist es der Klostergemeinschaft von Mariastein nicht mehr möglich, einen anderen Pater als Pfarrer in diese Gemeinde zu senden. Damit bricht eine lange Tradition ab, wirkte doch seit 1645 stets ein Pater unseres Klosters als Seelsorger in Erschwil. Auch die Situation in der Diözese Basel erlaubt es nicht, dass ein Weltpriester diese Pfarrei vollamtlich übernimmt. In Planung ist darum, mit benachbarten Pfarreien einen Seelsorgeverband zu bilden und damit die priesterlichen Dienste neu zu regeln. P. Placidus verdient grossen Dank für seinen jahrelangen Pfarrer-Einsatz. Nicht zuletzt hat er so lange im Pfarramt seinen Dienst getan, weil er wusste, dass er nicht mehr durch einen Pater aus Mariastein ersetzt werden kann. Wir wünschen P. Placidus, dass er sich in der Klostergemeinschaft zu Mariastein rasch wieder gut einlebt. Er hat als «Auswärtiger» immer den Kontakt mit seinen Mitbrüdern im Stein gesucht, so dass ihm die Rückkehr in sein geliebtes Kloster hoffentlich nicht allzu schwer fallen wird, obgleich für ihn der Abschied von seiner geliebten und sehr engagierten Arbeit als Seelsorger seiner ihm anvertrauten Gemeinde auch schmerzlich sein wird. Da fühlen wir alle mit ihm. Solange seine Kräfte es erlauben, wird er weiterhin seine Dienste als Priester und Seelsorger zur Verfügung stellen. Zudem kann P. Placidus am 13. November seinen 75. Geburtstag begehen. Er gehört zu den drei Senioren des Klosters. Zu seinem Festtag wünschen wir ihm Gottes reichen Segen, viel Kraft und Zuversicht.

Liturgischer Kalender

November 1995

1. Mi. **Allerheiligen.** – Feiertag. – Gottesdienste wie an Sonntagen.
Freut euch alle im Herrn am Fest aller Heiligen; mit uns freuen sich die Engel und loben Gottes Sohn (Eröffnungsvers).
2. Do. **Allerseelen**
Wie Jesus gestorben und auferstanden ist, so wird Gott auch die in Jesus Entschlafenen mit ihm vereinen (Eröffnungsvers I).
3. Fr. **Hl. Pirmin,** Glaubensbote
4. Sa. **Hl. Karl Borromäus,** Bischof
5. So. **31. Sonntag im Jahreskreis**
Herr, verlass mich nicht, bleib mir nicht fern, mein Gott! Eile mir zu Hilfe, Herr, du mein Heil (Eröffnungsvers).
6. Mo. **Hl. Leonhard,** Einsiedler
8. Mi. **Gebetskreuzzug.** – Gottesdienste siehe unter: Allgemeine Gottesdienstordnung.
9. Do. **Weihefest der Lateranbasilika in Rom**
10. Fr. **Hl. Leo der Grosse,** Papst und Kirchenlehrer
11. Sa. **Hl. Martin,** Bischof
12. So. **32. Sonntag im Jahreskreis. – Ausländersonntag, Tag der Völker.**
Herr, lass mein Gebet zu dir dringen, wende dein Ohr meinem Flehen zu (Eröffnungsvers).

13. Mo. **Gedächtnis der Verlegung des Klosters Beinwil nach Mariastein (1648).** – Votivmesse von allen Heiligen.
14. Di. **Jahreszeit für alle Mönche von Beinwil–Mariastein**
16. Do. **Hl. Otmar,** Abt von St. Gallen
17. Fr. **Hl. Gertrud,** Mystikerin. – Jahresgedächtnis für Abt Basil Niederberger sel.
19. So. **33. Sonntag im Jahreskreis**
So spricht der Herr: Ich sinne Gedanken des Friedens und nicht des Unheils. Wenn ihr mich anruft, so werde ich euch erhören (Eröffnungsvers).
21. Di. **U. L. Frau von Jerusalem** («Mariä Opferung»)
22. Mi. **Hl. Cäcilia,** Patronin der Kirchenmusik
24. Fr. **Hl. Kolumban,** Abt und Glaubensbote
26. So. **Christkönigssonntag** (34. und letzter Sonntag im Jahreskreis)
Frieden verkündet der Herr seinem Volk und seinen Frommen, den Menschen mit redlichem Herzen (Eröffnungsvers).
30. Do. **Hl. Andreas,** Apostel

Wir gedenken der verstorbenen Freunde und Wohltäter

Herr Paul Jermann-Cueni, Zwingen
Herr Pfr. Albert von Arx, Härkingen
Herr Maximilian von Arx, Basel
Frau Rose Saner-Wassermann, Boncourt
Herr Otto Jeker-Hügli, Büsserach
Herr Fredi Büchel-Nussbaumer, Basel
Frau Louise Walk, Basel

Informationen

Allgemeine Gottesdienstordnung

An Sonn- und Feiertagen: Am Vorabend 19.45 Uhr Vigil (Chorgebet). 6.30 und 8.00 Uhr Messe in der Basilika. 9.30 Uhr Konventamt. 11.15 Uhr Spätmesse in der Basilika. Beichtgelegenheit jeweils ca. eine halbe Stunde vor den Messfeiern. 15.00 Uhr Vesper und Segen. Anschliessend Salve und Gebet in der Gnadenkapelle. 20.00 Uhr Komplet.

An Werktagen: 6.30 und 8.00 Uhr Messe in der Gnadenkapelle. 9.00 Uhr Konventamt in der Basilika. 18.00 Uhr Vesper. 20.00 Uhr Komplet.

1. Mittwoch im Monat (Gebetskreuzzug): 6.30, 8.00, 9.00, 10.00 Uhr Messe in der Gnadenkapelle. 14.30 Uhr Konventamt mit Predigt in der Basilika, anschliessend Rosenkranz. – Beichtgelegenheit von 13.15 bis 14.25 Uhr und nach dem Konventamt.

Leseordnung: Sonntage: Lesejahr C
Werktage: 1. Wochenreihe

Mariasteiner Konzerte

Sonntag, 5. November 16.30 Uhr

Orgelkonzert

Philip Swanton, Sydney (Australien)

Werke von Bach, Kittel, Krebs, Mendelssohn

Buchbesprechungen

Anselm Grün: **Gut mit sich selbst umgehen.** Matthias-Grünewald, Mainz 1995. 99 S. DM 19.80.

Gut sein mit sich selbst hat nichts mit Egoismus zu tun, sondern mit dem zentralen Liebesgebot der Bibel, das verlangt, den Nächsten so zu lieben «wie dich selbst». Mangelnde Selbstliebe und Selbstannahme verunmöglichen wahre Nächstenliebe. Selbstverachtung und Rigorismus im geistlichen Leben führen im Extremfall zu Gewalt gegen Menschen und Sachen. Der Autor, ein Kenner der geistlichen Traditionen des Christentums und der Psychologie, zeigt sehr schön auf, was der christliche Umgang mit sich selbst bedeutet und was das rechte Verständnis von Askese ist, wie man zuerst mit sich ausgesöhnt sein muss, um wahrhaft fromm zu sein. Einmal mehr gelingt es dem Autor zu veranschaulichen, wie sich die Erkenntnisse der modernen Humanwissenschaften und christliche Frömmigkeit überhaupt nicht gegenseitig ausschliessen.

P. Ludwig Ziegerer

Henri Boulad: **Jesus in diesen Tagen.** Zwölf moderne Gleichnisse. Otto Müller, Salzburg 1994. 117 S. Fr. 31.–. Der ägyptische Jesuit ist ein hervorragender Geschichtenerzähler. Er stellt sich vor, was Jesus in unserer Zeit hätte erleben können, wie er darauf reagiert hätte und wie er durch seine Erlebnisse die Reich-Gottes-Botschaft verkündet hätte. Die Geschichten sind ein gelungener Versuch, die bleibend gültigen Aussagen der Gleichnisse Jesu ins Umfeld des 20. Jahrhunderts zu transformieren. Diese modernen Gleichnisse können gut für die Bibelarbeit mit Jugendlichen oder Erwachsenen verwendet werden.

P. Ludwig Ziegerer

Werner Rück (Hrsg.): **Gott finden.** Auf dem Weg zu einer Spiritualität des Alltags. Echter, Würzburg 1994. 136 S. Fr. 25.80.

Auch wenn heutige Menschen nicht mehr so fleissig zum Gottesdienst der Grosskirchen kommen, so ist die Suche nach Spiritualität nach wie vor sehr gross. Wo sind die Ansatzpunkte in einer säkularisierten Welt? Die Beiträge verschiedener Autoren versuchen darauf eine Antwort, einige mehr theoretisch und weniger leicht fassbar, andere mehr praktisch und zeugnishaft. Die Grundbotschaft dieser Festschrift für Dr. Joseph Sauer lautet, dass Spiritualität das ist, was mich in meinem Alltag auf Gott verweist, was meinem Leben Sinn und Richtung gibt.

P. Ludwig Ziegerer